

besetzt ist und nach oben mit einem dreiteiligen Gebälk mit vorgesetztem Wappenrelief abschließt. Vor den Pilastern stehen über gleichgestalteten Sockeln Säulen und tragen Gebälk, das an das zurückliegende Gebälk stößt. Über den Säulen lastet ein Balkon mit einer von Postamenten gefaßten und gegliederten Balustrade. Zu dem Balkon führt eine Tür in Rahmung mit Ohren, einem von triglyphierten Gliedern gefaßten Inschriftenaufsatz, den oben eine gerader Sturz mit Inschrift abschließt: *Guid(obald) A. S. etc. ex fundamento extruxit*. Über dem Sturze vor steilovaler Hintergrundnische die Büste des Erzbischofs zwischen liegenden Volutenschenkeln. Darüber das Doppelsims überschneidend das Wappen von Guidobalds Nachfolger Max Gandolph in Rollwerkrahmung und (darunter) breitovale Inschriftkartusche (*M G A S S A L*) in Volutenrollwerkrahmung (Fig. 247).

Fig. 247.

Dieser Trakt wird im O. von einem leicht vortretenden (geknickten) gequadrerten Pilaster eingefäßt, dessen glattes Untergeschoß von Breitsimsen eingefäßt wird; oben verkröpft sich auch der oberste Teil des Kranzgebälks um den Pilaster. An ihn schließt dann der südliche Dombogen an.

Die Ostseite des Traktes hat nur eine geringe Ausdehnung, ist zum Teil durch den Dombogen verbaut und von schmucklosen Fenstern unregelmäßig durchbrochen. (An diesen Trakt tritt, den Kapitelplatz im W. umfassend, ein langer niedriger Trakt, in dessen Mauerverputz die glatten Rahmungen der Fenster im Sockel und den zwei Geschossen sichtbar sind.)

Nebenbauten:

Nebenbauten.

Das Eckhaus, Festungsgasse—Kapitelplatz Nr. 8 (Pfistermühle). Gelb, mit unregelmäßigen Fenstern in zwei Stockwerken und mit breitovalen Dachluken. An der Front gegen die Festungsgasse eingemauertes, rotmarmorner, hochrechteckiges Relief; unten Doppelwappen des Abtes Wolfgang und des Stiftes St. Peter und auf Spruchband Jahreszahl 1517; darüber Halbfigur eines Gewandengels mit Inful (mit Darstellung der Verkündigung), Pedum und Spruchband: *Soli deo honor et gloria Abbas Wolfgangus* (Fig. 248). Vielleicht einer der vier Steine, die Magister Christoph 1517 skulptierte (S. XXXIV).

Fig. 248.



Fig. 248 Wappen des Abtes Wolfgang an der Pfisterei (S. 165)

Petersbezirk, Nr. 3 (altes Zuckerbäckerhaus). Gegenüber den aufgehobenen Friedhofsarkaden, neben dem neuen Friedhofstor. Einstöckiges braunes Häuschen mit weißgerahmten Fenstern; Schindeldach über Kühle. Im N. ein steilovales, profiliert gerahmtes Feld mit auf Blech gemaltem Bilde des hl. Benedikt über Wolken (XVIII. Jh.). Zwei weitere Felder an der Ostseite mit neuen Bildern. Ein weiteres zugehöriges Bild des hl. Florian jetzt an der südlich angebauten Waschküche angebracht.

Petersbezirk, Nr. 9. Am Westende des Bezirkes, mit der Südseite an den Fels angebautes, zweistöckiges, grauweißes Maier-Haus mit im Verputze glattgerahmten Fenstern. Über der Tür im W. breitovales, rollwerkgerahmtes gebauchtes Inschriftsschild auf die Erbauung des Hauses durch Abt Edmund im Jahre 1694 (S. CXIII). Innen Jesus am Ölberg, lebensgroße Gipsstatue, Anfang des XVI. Jhs., sehr übermalt.

Peterskeller (in der Südostecke des großen Hofes): 1529—1534 von Abt Kilian erweitert (S. XXXVI). Jetzt ganz modernisierte Arkaden, an denen einzelne alte Steine eingemauert sind.

Peterskeller.

1. Rote Marmorplatte mit Doppelwappen St. Peter und Abt Wolfgang von 1517; dem Wappen an der Pfisterei sehr ähnlich und vielleicht ebenfalls von Meister Christoph (S. XXXIV).
2. Rote Marmorplatte mit Wappen von St. Peter und Abt Kilian 1529; . . . *amplificavit quasi ad medium hanc cellam vinariam* (siehe S. XXXVI).
3. Rote Marmorplatte mit reicher Wappenkartusche des Grafen Johann Ernst Thun in Rollwerkrahmung. 1700.
4. Pendant dazu; von 1696 (mit einem Fehler im Datum).
5. Reicher Wappenschild aus rotem Marmor in Volutenbandrahmung; Wappen Welsperg. Erste Hälfte des XVII. Jhs., von Petersbrunn stammend (vgl. S. CLXXXVI).
6. Rote Marmorplatte mit Doppelwappen Alt-Rechberg (?) in Rundfeld; oben breite leere Tafel in Volutenrahmen. Anfang des XVII. Jhs.

Großer Hof:

Großer Hof.

Unter Abt Edmund Sinnhuber, bis zu dessen Zeit hier verschiedene Gebäude unregelmäßig angeordnet waren, um 1688 in die jetzige Form gebracht (S. XCVII) und um 1760 neu Fassadiert. Die Gebäude der Süd- und Westseite um ein modernes Stockwerk erhöht.

Vierseitiger, unregelmäßiger Hof, der von vier ungefähr gleichhohen Gebäudetrakten umgeben wird und dessen Terrain gegen SO. leicht ansteigt. In der südlichen Hälfte der Ostseite springt die Kirche vor; südlich daneben rundbogiger Durchlaß zum Petersfriedhofe; in der Mitte der Nord- und der Westseite gleichfalls ein Durchlaß.